

# Souveräner Neustart

Joosten Mindrup inszeniert Terrence McNallys „Meisterklasse“ im Zimmertheater – Rose Maria Vischer brilliert als Maria Callas

Von Ingeborg Salomon

Neuer Hausherr, chices Logo, eingängiges Motto („dichter dran“) und Leporello statt Programmheft: Im Zimmertheater Heidelberg hat unter Intendant Joosten Mindrup deutlich sichtbar eine neue Ära begonnen. Das Wichtigste hat sich freilich nicht geändert: die Qualität der Inszenierungen und die Begeisterung des Publikums. In der Premiere von „Meisterklasse“ nach einem Stück von Terrence McNally feierten die Besucher im nach langer Coronadürre endlich wieder voll besetzten Saal begeistert Mindrups erste Inszenierung als Intendant.

Als Maria Callas brilliert Rose Maria Vischer, die zu Beginn in einem großen Monolog klar macht, was sie von ihren Meisterschülern erwartet: „Disziplin, Konzentration, Courage“. Genau die Eigenschaften also, die sie sich als „Diva aller Divas“ – so der Modeschöpfer Yves Saint-Laurent – stets selbst abgefordert hat. Da gibt es kein Pardon, und so unterbricht sie das hoffnungsvolle Nachwuchstalente Sophie, verkörpert von Indira Hechavarria, schon nach dem ersten Ton. Aber nicht, weil der falsch ist.

Die junge Sopranistin ist ebenso wie ihre Kollegin Eva Siegel und der Tenor Ferdinand Dehner Studierende an der Mannheimer Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Singen können sie also, aber was ihre strenge Lehrerin Maria

Callas vermisst, macht Rose Maria Vischer unerbittlich klar: „Sie sollen fühlen, sie sollen sein, nicht spielen“. Kein Wunder, dass auf der Bühne bald Tränen fließen und Randolph Stöck als geduldiger Korrepetitor Manny am Flügel schnell mal ein Taschentuch reichen muss.

Dass Maria Callas beim Klang der großen Arien von Bellini, Puccini und Verdi in ihre eigene Vergangenheit eintaucht, entfaltet Joosten Mindrup in seiner zweistündigen Inszenierung (samt Pause!) mit viel Fingerspitzengefühl. Rose Maria Vischer spielt die Callas als eine Frau, die zwar den Olymp des Opernhimmels erreicht, dafür aber einen sehr hohen Preis bezahlt hat. Immer wieder blickt sie zurück auf eine

Kindheit in Armut im Schatten ihrer schönen Schwester, auf Neid, Missgunst und Diffamierung, vor allem wegen ihrer Beziehung zum Milliardär Aristoteles Onassis.

Die Bühne des Zimmertheaters erweist sich einmal mehr als außerordentlich wandlungsfähig. Joosten Mindrup nimmt den Zuschauer mit auf die Jacht des griechischen Reeders sowie in die Garderobe der Diva. Rose Maria Vischer taucht in einem großen Monolog in ihre Ehe mit Giovanni Battista Meneghini ab, den sie für Onassis verlässt. Dass beide sie wie eine dekorative Marionette behandeln – der vulgäre Onassis nennt sie „Kanarienvogel“ – hat tiefe Verletzungen hinterlassen. Doch immer wieder lässt

## Die Bühne wird zur Jacht



Unerbittliche Lehrerin: Rose Maria Vischer als Maria Callas zeigt ihrem Meisterschüler Tony, gespielt von Ferdinand Dehner, wie ein Tenor singen sollte. Foto: Konrad Gös

Vischers Diva auch Selbstironie und einen warmen Humor durchblitzen. So erlebt das Publikum eine „Meisterklasse“ mit vielen heiteren Momenten und hört den unverwechselbaren Sopran der Callas in historischen Aufnahmen.

Um die Stimmen der jungen Sänger zu schonen, hat Mindrup mit zwei Teams gearbeitet. Bei der B-Premiere (das ist keine Wertung!), standen gestern Marika Dzhaiani, Florentine Schumacher und

Stijn Ritzen auf der Bühne. Am Flügel saß Leonhard Rieckhoff, als Zuschauerin hatte sich Mindrups Vorgängerin Ute Richter angesagt, die dem Haus auch als Vorstandsmitglied des Trägervereins eng verbunden bleibt.